

Kinderladen

„Friedenauer Spatzen“



Konzept

1. Präambel

Der Kinderladen „Friedenauer Spatzen“ wurde im Januar 2016 vom Trägerverbund des Vereins Frecher Spatz e. V. gegründet. Er befindet sich in der Sponholzstraße 50/51, im Bezirk Friedenau. Der Kinderladen ist eine Einrichtung, die bis zu 25 Kindern im Alter zwischen ein und sechs Jahren einen Raum bietet, in dem sie sich mit ihren je eigenen Begabungen entfalten können, Sicherheit erfahren und lernen, mit anderen Menschen solidarisch und respektvoll umzugehen. Der Kinderladen versteht sich als Ort der Erziehung, der Bildung, des Schutzes, der Gleichberechtigung und der Entfaltung. „Friedenauer Spatzen“ bringt Menschen unterschiedlicher kultureller, religiöser und sprachlicher Herkunft zusammen. Das pädagogische Konzept beruht auf den Grundsätzen von Anerkennung, Gerechtigkeit, Freiheit und Respekt, die jedem Kind gebühren. Das Kinderladen-Team arbeitet auf dieser Basis mit Kindern und ihren Eltern daran, dass beides sein Platz hat, sowohl Individualität, als auch Gemeinschaft. Auf einen Satz gebracht bedeutet dies: alle sind anders, alle sind gleich!

Wir sehen dieses Konzept nicht als abgeschlossen an. Wir werden es prozesshaft überprüfen und zur Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards weiterentwickeln.

Tagesablauf

Wir haben von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 18:00 geöffnet.

- 7:00 Uhr - der Kinderladen öffnet - die ersten Kinder kommen an - Freispielzeit
gemeinsames Vorbereiten des Frühstücks
- 09:00-09:30 Uhr - Frühstückszeit
- 09:40-10:00 Uhr - Morgenkreis (Begrüßungs- und Gesprächsrunde, Tagesplanung) ab 10:00
Uhr - Spielplatzbesuche/Spaziergänge/Angebote/Ausflüge/Freispiel
- 12:00 Uhr - Mittagessen - Toilettengang oder Wickeln, Bettfertig-machen
- 13:00-15:00 Uhr - Mittagsschlaf, individuelles Aufstehen
- 15:00 Uhr - Abholzeit beginnt - Wecken der letzten Schlafkinder - Aufräumzeit
- 15:20 Uhr - gemeinsamer Nachmittagssnack - anschließend Freispiel, oder kleine
Angebote/Basteleien
- 18:00 Uhr - Kinderladen schließt

2. Lage und Umfeld

Der Kinderladen "Friedenauer Spatzen" liegt im Erdgeschoss eines Mietwohnhauses in der Sponholzstraße, in einer ruhigen Nebenstraße vom Innsbrucker Platz. Auch Fußläufig ist der Volkspark mit zwei Spielplätzen und vielen Wiesen zum Toben und spazieren gehen vorhanden. Die S-Bahn Friedenau, mehrere Buslinien, Geschäfte sowie einige Supermärkte kann man schnell erreichen. Das Stadtbad Schöneberg erreicht man mit einer Buslinie, die am Innsbrucker Platz losfährt.

3. Profil und pädagogische Grundsätze

Als familienergänzende Betreuungsform ist uns die Einbeziehung und Wertschätzung der Familie ebenso wichtig wie die individuelle Begleitung der Kinder in ihrem Werden und Wachsen und das Zusammenleben und -lernen von Kindern mit und ohne Behinderung (Inklusion).

Bild vom Kind:

Jedes Kind hat das Recht, als eigenständige Persönlichkeit respektiert zu werden.

Kinder erproben eigene Fähigkeiten, sie lernen ihre persönlichen Interessen und Stärken kennen, sind eifrige Forscher und verfolgen mit Energie und Neugierde die Entwicklung ihrer Kompetenzen. Jedes Kind will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum, durch das Ausloten von Grenzen seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern.

Das Kind ist stets bestrebt, die Welt zu verstehen und sie in eine Beziehung zu sich zu bringen.

Alle Kinder sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Kinder sind die Meister ihrer eigenen Lernprozesse, für die es kein richtig oder falsch gibt. Sie schöpfen vielmehr starke Motivation aus der tiefen Befriedigung, die sie beim Entdecken eigener Lösungen empfinden.

Durch eigenständige Aneignung der Umwelt entwickeln Kinder Selbständigkeit und werden in den Bereichen Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen gefördert. Eine sehr wichtige Rolle spielt hierbei das Freispiel der Kinder. Im freien Spiel und in gezielten Angeboten kommen die Kinder zusammen und erleben sich und ihre Umgebung sinnvoll.

Durch besondere Spiel- und Bewegungsmaterialien und durch die „vorbereitete“ Umgebung wird den Kindern ein Lernen mit allen Sinnen ermöglicht.

Rolle der Erziehenden

Die Bedürfnisse der Kinder stehen für die Erzieher*innen im Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit, die Erwachsenen respektieren die Kinder in ihrer Individualität und entwickeln auf dieser Basis eine kontinuierliche Beziehung zu den Kindern ihrer Gruppe.

Durch einfühlsame Bezugspersonen und einen verlässlichen Tagesablauf mit ritualisierten Aktivitäten wie zum Beispiel den Morgenkreis und gemeinsame Essenssituationen erfahren die Kinder Sicherheit, die für ihre Entwicklung wichtig ist.

Die Kinder werden von den Pädagogen dort abgeholt, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen. Sie entwickeln sich selbstständig, wenn sie die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Autonomie, Individualität und Persönlichkeit erfahren. Da jedes Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung und seinen eigenen inneren Bauplan hat, sind die Erzieher achtsam und offen dem Kind gegenüber.

Das Pädagogen team legt großen Wert darauf, dass die Kinder sich akzeptiert fühlen. Sie sollen zeigen dürfen, was sie können und dass sie wichtig für unsere Gemeinschaft sind. Ein ressourcenorientiertes Arbeiten, also die Stärken aller Kinder zu erkennen, ist Voraussetzung für die Kinder, ihr Potenzial zu entfalten.

Den Kindern wird das Recht auf Selbstbestimmung gewährt. Wir sind immer bemüht, Kinder in Entscheidungen einzubeziehen und geben ihnen dahingehend Unterstützung, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle gezielter wahrnehmen zu lernen. Die Kinder erfahren sich auf diese Weise als autonom und mitwirkend im Tagesablauf und ihrer eigenen Entwicklung.

Ziel ist es, eine altersgemäße kognitive und körperliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und hierbei immer die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder im Blick zu behalten, da jedes Kind alles in sich trägt, was für seine Entwicklung benötigt (innerer Bauplan nach Maria Montessori).

Die Umgebungsgestaltung und das pädagogische Angebot sind an den Bestrebungen und an momentanen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, wenn es die äußeren Umstände zulassen. Freies Spiel, Forschen und Kreativität ergänzen sich mit den individuellen und gruppenbezogenen Angeboten des Teams.

Pädagogische Angebote sind:

- Projektarbeit
- Musik und Bewegungsspiele (Tänze, rhythmische Spiele, Erfahrungen mit Bewegungsmaterialien oder Angebote aus Psychomotorik)
- Besuche in der Turnhalle
- Schwimmen

Die offene Arbeit bei den Friedenauer Spatzen

Die offene Arbeit in unserem Kinderladen ist für uns mehr als nur ein pädagogisches Konzept – es ist eine Philosophie, die die aktive Beteiligung der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Offenes Arbeiten bedeutet für uns, den Kindern Raum und Möglichkeiten zu geben, ihren Alltag selbst zu gestalten und dabei ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erkunden. Dies fördert nicht nur ihre Ich-Kompetenz, sondern ermöglicht auch die Entwicklung von individuellen Strategien, die sie in verschiedenen Situationen anwenden können.

Die Funktionsecken in unserer Einrichtung spielen eine zentrale Rolle in diesem Konzept. Hier bieten wir den Kindern verschiedene Impulse und Angebote an, die ihre Kreativität anregen und ihnen helfen, ihre Zeit nach eigenen Vorstellungen zu planen. Die Bauecke, Bewegungsecke, Atelier, Ruheecke, Bücherecke, Didaktik-Ecke und die Verkleidungsecke stehen den Kindern zur freien Wahl. Diese Wahlmöglichkeiten fördern nicht nur ihre Sachkompetenz, sondern ermöglichen es den Kindern auch, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Freiheit, an den Morgenkreisen teilzunehmen oder sich in den Funktionsecken aufzuhalten. Diese Flexibilität stärkt ihre lernmethodischen Kompetenzen, da sie lernen, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und selbstständig zu entscheiden, wann und wo sie sich engagieren möchten. Die offene Gestaltung des Essens, sowohl im Kinderrestaurant als auch beim Ruhen und Schlafen, trägt ebenfalls dazu bei, dass die Kinder soziale Kompetenzen entwickeln, indem sie selbstständig Entscheidungen darüber treffen, mit wem sie interagieren und wie sie ihre Zeit verbringen möchten.

Unser Team befindet sich kontinuierlich im Öffnungsprozess und überprüft regelmäßig, ob die Bedürfnisse der Kinder angemessen berücksichtigt werden. Wir investieren in unsere eigene Weiterbildung, um sicherzustellen, dass wir als Einrichtung den besten Rahmen für die Entwicklung der Kinder bieten können. Die offene Arbeit ist für uns nicht nur ein pädagogisches Konzept, sondern eine lebendige Praxis, die ständig weiterentwickelt wird, um den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

4. Die sieben Bereiche des Berliner Bildungsprogramms

Im Kinderladen lernen die Kinder, gezielt mit ihren kognitiven, emotionalen und physischen Fähigkeiten umzugehen und diese zu nutzen. Dazu gehört auch, die gesammelten Erfahrungen mit den verschiedenen Sinnen zu vertiefen. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sieben Bildungsbereiche, die für die Entwicklung der Kinder wichtig sind und in denen sie gezielte Anregungen brauchen. Diese Bildungsbereiche können im Grunde nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet werden, da sie sich wechselseitig durchdringen. Im Folgenden wollen wir jedoch auf jeden einzelnen Bereich eingehen und ausschnittsweise einen Überblick über die Umsetzung in unseren Kinderladen geben. Zusätzlich beschreiben wir den für uns wichtigen und selbsternannten Bildungsbereich „Naturerfahrungen“.

Naturerfahrungen

Gerade in der Großstadt mangelt es den Kindern oft an Bewegung in der „freien Natur“ und die Erfahrung damit. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern Umwelt- und Naturerfahrungen im Alltag zu ermöglichen. Wir gehen so oft wie möglich nach draußen, es sei denn, es sollte stürmen oder übermäßig regnen. Die Kinder können sich hier frei bewegen, ihrem Forscherdrang in jeder Form nachgehen oder auch an den angeleiteten Angeboten teilnehmen. Ein regelmäßiger Bestandteil in unseren Kinderladen ist auch der Waldausflugstag, an dem eine kleine Gruppe mit Erzieher

in den Wald fährt. Die Eltern der entsprechenden Kindergruppe werden am Anfang der Woche darüber informiert und darauf vorbereitet, ihrem Kind am Waldtag einen kleinen Rucksack mit Getränk und Essen mitzugeben.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit Technik und Medien erzeugen Fragen und regen zum Experimentieren an. Sie ermöglichen den Kindern, sich selbst in Beziehung zur Welt zu setzen und logische Zusammenhänge zu erkennen. Viele der „Warum-Fragen“ der Kinder richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Die Kinder nehmen durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten ihre belebte und unbelebte Umwelt wahr. Dazu laden schon die alltäglichsten Gegebenheiten im Kinderladen ein. Durch Ausprobieren mit allen Sinnen erkundet das Kind seine belebte und unbelebte Umwelt. Dazu können sie mit unterschiedlichen Materialien experimentieren, wie z. B. Wasser zu Eis / Eis zu Wasser; Wasser zu Dampf; Wasser – Steine, Korken, Plastik, Öl u.ä. Für diesen Bereich stehen in der „Lern - Werkstatt“ Materialien zur Verfügung wie Lupen oder Bestimmungsbücher für Tiere und Pflanzen. Erste naturwissenschaftliche Erfahrungen können durch Experimente und Projekte gemacht werden.

Mathematische Grunderfahrungen

Die Auseinandersetzung mit Größen, Formen, Gewichten oder Mengen passiert alltäglich. Es gilt dabei, die Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder an mathematischen Inhalten (hinsichtlich des Umgangs mit Mengen, Zahlen und geometrischen Formen) zu binden, die ihrem fantasievollen Denken entsprechen und ihrer Entwicklung angemessen sind. Für das lernende Kind bedeutet dies, dass das „ganze Kind“ lernt, also mit allen Sinnen, mit seiner Sprache, seiner Motorik usw. Deshalb ist es wichtig, dass die Inhalte sowohl in ihrer gesamten Breite als auch in abwechslungsreicher Form - durch Singen, Musizieren, Malen, durch Reime und Fangspiele, durch fantasievolle und kreative Geschichten und weitere Aktivitäten vernetzt werden. Mathematik ist nicht gleichbedeutend mit Zählen und Rechnen, viel mehr geht es darum, das Zahlensystem zu verstehen. Die Darbietung mathematischer Inhalte muss dem Entwicklungsstand entsprechen und praktisch und konkret erfolgen. Die Welt der Zahlen soll mit guten Gefühlen und Spaß verbunden sein. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich durch „greifen“ (um zu „be-greifen“) Formen, Gewichte und Größen anzueignen. Dazu steht den Kindern u.a. das Montessori-Material zur Verfügung, mit dem sich die Kinder spielerisch dem Thema nähern können.

Musik im Alltag

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden“.
(Zoltán Kodály, ungarischer Komponist und Musikpädagoge)

Die Musik ist einer der sieben Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms und in unserer Einrichtung fest im pädagogischen Alltag verankert. Bereits im Mutterleib nehmen Kinder Töne und Rhythmen wahr. Musik und Tanz sind auf der ganzen Welt elementare Ausdrucksformen der Menschen. Wir sind umgeben von verschiedensten Klängen. Musik ermöglicht Verständigung über Sprachgrenzen hinweg und schafft eine lebendige Atmosphäre. Wir musizieren mit den

Kindern, spielen musikalisches Theater, es werden Klanggeschichten gehört, gespielt, entwickelt, Lieder gesungen und einstudiert und Projekte musikalisch untermalt und begleitet. Wir selbst können zum Instrument werden; wir können singen, pfeifen, summen, sprechen oder flüstern, mit unserem Körper unterschiedlichste Töne erzeugen. Schnell beginnen bereits Kleinkinder, auf allen möglichen Gegenständen Rhythmen und Klänge zu produzieren. So werden Rassel, Bausteine oder Töpfe zum Musikinstrument.

Kindern Musik näher zu bringen heißt, mit ihnen gemeinsam diese Möglichkeiten zu entdecken. Dazu gehört auch, das Musikerlebnis nicht zu isolieren; Kinder entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Musik kann mit dem ganzen Körper empfunden und in Bewegung umgesetzt werden. Bestimmte Rhythmen lassen uns schleichen, schreiten, hüpfen oder galoppieren. Musikalische Grunderfahrungen: laut-leise, lang-kurz, schnell-langsam werden in Sprache und Bewegung ausgedrückt, genauso können Bewegungs- und Spracherfahrungen auf Rhythmusinstrumenten ihre Umsetzung finden. Musik kann auch in Bildern ihren Ausdruck finden. Kinder halten Klänge mit Pinseln und Stiften als Punkte, Striche, Kreise oder Flächen fest. Es entstehen „Klangfarben“ und „Klangbilder“. Bilder können umgekehrt auch in Musik umgesetzt werden. (Bsp.: große Uhren, kleine Uhren). Musik erweckt bei der ZuhörerIn verschiedenste Emotionen. Gefühle, Stimmungen und Erlebnisse werden zum Ausdruck gebracht. Miteinander musizieren bedeutet auch, zu lernen sich anzupassen und aufeinander einzustellen. Durch eine musikalisch-rhythmische Förderung der Kinder werden sowohl Grobmotorikkörperbeherrschung, Körperwahrnehmung, Gleichgewichtssinn, Reaktionsfähigkeit etc. als auch Feinmotorik (Spielen von Instrumenten, Fingerspiel etc.) gefördert. Genauso wird das Zusammenspiel von rechter Gehirnhälfte (verantwortlich für Rhythmus, Musik, Kreativität) und linker Gehirnhälfte (verantwortlich für Sprache, verbale Kommunikation, Logik und Mathematik) unterstützt. Die Förderung all dieser Bereiche erfolgt jedoch unbewusst. Die Musik selbst ist das Ziel. Sie fordert heraus, stellt immer neue Aufgaben, sie belohnt.

Bildnerisches Gestalten

Die Förderung von Kreativität zählt für uns zu den wichtigsten Aufgaben unserer Arbeit. Wir wollen die Neugier der Kinder wecken und erhalten. Die Kinder sollen ihre Umgebung mit allen Dingen umfassend wahrnehmen. Im bildnerischen Gestalten verwirklichen Kinder ihre Visionen. Mit dieser kreativen Tätigkeit entwickelt sich ihre Erkenntnis- und Empfindungsebene. Die Erzieher stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie z.B. Pappe, Papier, Stoff, Wolle, Holz, Ton, Knete, Naturmaterialien, Gips usw. Die Erzieher und Eltern sammeln fleißig Dinge, die den Materialbestand ergänzen und zum kreativen Handeln anregen. In unserer „Lern-Werkstatt“ können die Kinder mit verschiedensten Materialien basteln, malen, kleistern, werkeln oder schneiden. Die Materialien sind gut sortiert, verlockend hergerichtet und den Kindern gemäß ihrer Entwicklungsstufe frei zugänglich. So lernen die Kinder, mit Farben, Materialien und der Verarbeitbarkeit derer umzugehen und ihre Gefühle, Vorstellungen und kreativen Ideen umzusetzen. Sie lernen die unterschiedlichen Formen kennen, sich auszudrücken und mitzuteilen. Durch die Möglichkeit des selbstständigen Schaffens werden sie befähigt, schöpferisch tätig zu sein, ihre eigenen Ideen zu entwickeln, ihre Phantasie zu entfalten und originelle Wege zu gehen. Dabei lernen sie, dass Kreativität nicht zielgerichtet und produktorientiert sein muss. Kinderarbeiten werden geschätzt und nicht korrigiert. Die Erzieherinnen wirken motivierend und unterstützend. Es gibt regelmäßige Ausstellungen und die Fotowand zeigt die Arbeitsprozesse der Kinder.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Mit den Kindern gemeinsam ein Umweltbewusstsein zu erlernen und sie für eine Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, ist uns ein besonderes Anliegen in der frühkindlichen Förderung. Auf verschiedene Weise geben die Erzieher den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper kennen und schätzen zu lernen. Seinen eigenen Körper mit den unterschiedlichen Körperfunktionen zu spüren und sich in ihm wohlfühlen zu können, ist sehr essentiell für den allgemeinen Gesundheitszustand des Kindes. Bewegung ist Ausdruck von Lebensfreude und dient dem Wohlbefinden. Sie ist die Grundlage für individuelle Erfahrungen der Kinder, die sie mit sich und ihrer Umwelt machen und dabei an eigene Grenzen stoßen. Bewegung ist ein Ausdruck kindlicher Lebensfreude. Ein ausreichendes Bewegungsangebot ist nicht nur unerlässlich für die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten wie Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination, sondern auch Grundlage der gesundheitlichen Entwicklung. Aber auch für die kognitive Entwicklung, die Entwicklung der Wahrnehmung und die Entwicklung des sozialen Verhaltens sind Bewegungserfahrungen grundlegend. Über die Bewegung erschließt sich dem Kind die Welt, Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit, stärkt das Selbstwertgefühl und verbessert die Körperbeherrschung, die es ihnen ermöglicht, Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und gegebenenfalls Ängste zu überwinden. Die Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lieben es, sich frei bewegen und toben zu können. Wenn auf Grund von Erfolgserlebnissen im Bereich der Bewegung das Selbstvertrauen des Kindes zunimmt, wächst dadurch gleichzeitig seine Bereitschaft, auch in anderen Bereichen Problemen nicht auszuweichen, sondern sie aktiv anzugehen. Ein körperlich aktives Kind kommt "in Fluss", Denkblockaden lösen sich, Spannungen bauen sich ab, es wird offen für Neues. Eine gute Bewegungskoordination ermöglicht jedem Menschen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. In Bewegungsspielen lernen die Kinder Regeln kennen und diese einzuhalten. Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen ist hierbei eine wichtige Erfahrung. Entspannungsspiele und Übungen zur Stille sind für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes ebenso wichtig wie die Bewegung selbst. Deshalb wird in der Mittagsruhe vorgelesen, z.B. Traumreisen oder Massagen angeboten oder gemalt. Auf Angebote zur sensorischen, visuellen und akustischen Wahrnehmung wird geachtet. Altersentsprechende Angebote zum Tasten und Fühlen, Riechen und Schmecken, Sehen und Hören laden die Kinder im Tagesgeschehen oder in speziell geplanten Aktivitäten ein, ihre Wahrnehmung und körperlichen Fertigkeiten auszubilden. Eine gesunde, vollwertige und ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. Zwischen den Mahlzeiten stehen jederzeit Getränke und Gemüse/Obst für die Kinder zugänglich bereit. Wir wollen, dass die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Hierzu gehört das Zähneputzen nach dem Mittagessen genauso wie zu lernen, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und danach auch wieder zu entspannen (z.B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, Kassette anhören). Bei der Sauberkeitserziehung steht die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes im Vordergrund und wird bei Bedarf bei den Toilettengängen von den Erzieher*innen begleitend unterstützt.

Soziale und kulturelle Umwelt

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel,

um die Welt zu erkunden. Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse. Kinder sind im Kinderladen ständig sozial gefordert und zur Auseinandersetzung mit Anderen aufgefordert. Sie müssen beispielsweise lernen, die Spielsachen zu teilen, gegenseitig Rücksicht aufeinander zu nehmen und auch mal nachzugeben. Im täglichen Miteinander und der Vorbildfunktion von den Erzieher*innen erlernen die Kinder die Bedeutung von sozialem Handeln:

- Kinder sollen miteinander leben und auskommen lernen.
- Beachtung des Umgangs – Groß/Klein; Stark/Schwach
- Jungen/Mädchen; behinderte/nichtbehinderte Kinder
- gleichen Alters; älter/jünger; verschiedene Kulturen
- Regeln erarbeiten, einhalten und verändern
- Freundschaften entwickeln
- Konflikte regulieren
- Grenzen setzen und beachten

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Konfliktlösungsmechanismen erlernen. So können sich kleinere Kinder abgrenzen, indem sie „Stopp“ sagen oder Handzeichen geben. Größere Kinder hingegen können sich schon ausführlicher verbal mit Anderen auseinandersetzen. Die Erzieher helfen den Kindern dabei, indem sie ihnen zur Seite stehen. Das Kind sollte jedoch zu allererst die Möglichkeit haben, einen Konflikt selber zu lösen und die Erzieher um Hilfe zu bitten, sollte es das nicht schaffen. Konflikte sehen wir als notwendiges Lernfeld für die Kinder, sich abzugrenzen, zu lernen, sich auszudrücken und zu verhandeln. Dies ist wichtig für die Entwicklung des Kindes, so dass eine Vermeidung von Konflikten nicht erwünscht ist. Im Morgenkreis lernen die Kinder, sich gegenseitig zuzuhören, in Kreisspielen Regeln zu beachten, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und sich als Gruppe zu erleben. Der Morgenkreis findet überwiegend in den altershomogenen Gruppen statt, da weder die Älteren unter, noch die Jüngeren überfordert werden sollen. Die größeren Kinder haben eine längere Aufmerksamkeitsspanne und brauchen bei den Spielen eine größere Herausforderung. Feste und Geburtstage feiern wir jedoch alle zusammen und beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Deshalb sollen Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten werden (z.B. Morgenkreis, Bilderbuch-Betrachtung, Besprechen von Experimenten, beim Spielen etc.). Die Kommunikation der Kinder soll bewusst gestaltet werden, d.h.:

- Tischgespräche nutzen
- Spielsituationen anregen
- sprachliche Konfliktregelung und Alltagsregelungen
- auf Höflichkeitsformen achten
- Meinung sagen können und akzeptieren

- Unterhaltung in Kleingruppen anregen
- Zeit für Gespräche lassen
- Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen u. v. m.

Für die Kinder ist der Kinderladen Alltag als Lern- und Lebensort zu gestalten. Er soll vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Entwicklung bieten und vorhandene Sprachkompetenzen anerkennen; so kann gezielte Sprachförderung in Einzelsituationen oder Kleingruppen stattfinden. Kinder aus Familien nicht-deutscher Herkunft, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, werden gezielt gefördert und bei der Bewältigung des für sie vielleicht nicht überschaubaren Kinderladen Alltages unterstützt. Im gesamten Tagesgeschehen geben die Erzieher*innen entwicklungsabhängige sprachliche Anregungen, u.a. durch sprachliche Handlungsbegleitung der Erzieher von Tätigkeiten oder sprachanregenden Spielen. Die Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung und des Sprachstandes der Kinder wird in unserer Einrichtung mit Portfolios und Lern- und Bildgeschichten umgesetzt, welches sich an den Vorgaben des Sprachlerntagebuches orientiert. Die Eltern des Kindes werden eng in die Sprachstandserfassung mit einbezogen und erhalten beim Verlassen der Kita das Sprachlerntagebuch.

Für Kinder, die am Schriffterwerb interessiert sind, steht eine „Lern-Werkstatt“ zur Verfügung. Die Kinder können selbständig oder unter Anleitung ihrem Interesse am Schriffterwerb nachgehen, indem sie z.B. mit dem Druckkasten Wörter zusammensetzen und stempeln, sich Worte mit der Anlauttabelle erarbeiten, mit Lük-Kästen spielen oder über Sandpapier-Buchstaben erste Erfahrungen mit Buchstaben sammeln. Die Freude am Lesen und Erzählen von erdachten oder in Büchern angeschauten Geschichten ist von Bedeutung bei der Motivation, selber lesen und schreiben lernen zu wollen. Diese Freude wollen wir vermitteln und fördern. Den Umgang mit Fotografie, Film und Computer können die Kinder ihrem Entwicklungsstand angemessen lernen und in ersten Kontakt damit treten. Dazu stehen uns ein PC und eine Digitalkamera zur Verfügung.

5. Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die wöchentlichen Teambesprechungen. durch den regelmäßigen Austausch des Fachpersonals ermöglichen wir ausreichend Kommunikation zu allen pädagogischen und organisatorischen Themen.

Neben der Strukturierung des pädagogischen Alltags, Besprechungen von Fallbeispielen, Beobachtung einzelner Kinder und der Qualitätssicherung unserer Arbeit stellt die Teampflege untereinander einen wichtigen Schwerpunkt dar. Sich gegenseitig Rückmeldung zu geben, sich gemeinsam zu überprüfen und weiter zu entwickeln ist uns im Team genauso wichtig, wie nachzufragen, wie es jedem einzelnen geht und ob es Schwierigkeiten gibt.

Supervision und Fortbildungen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Durch regelmäßigen Austausch bei “Tür und Angelgesprächen”, auf Elternabenden und bei Entwicklungs- und Elterngesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht sowie gemeinsame Wünsche und Ziele formuliert. Es wird sichergestellt, dass die Kommunikation miteinander gewährleistet wird.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Eltern sind die Experten ihrer Kinder, was wir als Bereicherung für das Leben in unserem Kinderladen ansehen. Ein vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und Erzieher*innen ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder sich im Kinderladen angstfrei und zufrieden bewegen und die Welt entdecken können. Wir wünschen uns Elternmitsprache, -mitarbeit und -beteiligung, sehen die Erzieher*innen aber als die Fachleute für alle pädagogischen Fragen an.

6. Bausteine des Alltags im Kinderladen

Raumgestaltung, Schwerpunkt Bewegung, motorische Förderung

Die konkrete Raumgestaltung orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder. Sie trägt zur häuslich - familiären und freundlichen Atmosphäre bei.

Der Raum, in dem sich die Kinder befinden, bietet den Kindern Spiellandschaften mit Rückzugsmöglichkeiten, in denen die Kinder ihre Standorte und Perspektiven wechseln können. Der Raum bietet ihnen die für ihre Entwicklung notwendige Bewegungsfreiheit und besitzt Aufforderungscharakter zum Forschen und Entdecken.

Kinder brauchen, um ihre motorischen Bewegungsfähigkeiten entwickeln zu können, Bewegungsfreiheit und Bewegungsanlässe. Sie reagieren spontan und lassen sich leicht durch Impulse zur Aktivität anregen. Kinder sind ständig aktiv, was die Basis darstellt für ihre geistige, intellektuelle und körperliche Entwicklung. Anhand vom Bewegungsverhalten des Kindes (Körperhaltung, Bewegungsabläufe u.a.) können wir Rückschlüsse über die psychische Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes ziehen und entsprechend handeln und dem Kind Angebote machen.

Jedes Kind braucht für seine Entwicklung räumliche Erfahrungen und Körpererfahrungen. Deshalb ist die Förderung von Bewegungs- und Körperempfindungen (die kinästhetische Wahrnehmung), aber auch die der taktilen, vestibulären (Gleichgewichtssinn) und der auditiven Wahrnehmung wichtig in unserer Arbeit. Die Sinneswahrnehmungen werden auch durch den Wechsel von Bewegung und Ruhe, von An- und Entspannung, die in unseren Alltag und unseren Angeboten mit einfließen, gefördert.

Wir setzen zum Beispiel Bewegungsmaterialien wie Krabbelkisten, Podeste, schiefe Ebenen, Kriechtunnel, Leitern, aber auch verschiedene Materialien zur Förderung der Feinmotorik und Raumwahrnehmung ein, die die Kinder dazu einladen, sich selbst auszuprobieren, die Begebenheiten ihrer Umgebung zu erkunden. Wir arbeiten auch mit Bewegungsgeräte nach Hengstenberg. Materialien sind größtenteils auf Augenhöhe der Kinder leicht erreichbar.

Spiegel und Leisten für Galerien, Fotos, Portfolios bieten den Kindern Anregungen und Reflexionsmöglichkeiten.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Räume sollen für die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand frei zugänglich und überschaubar sein und werden von Kindern mitgestaltet. Der Kinderladen ist in einer 275 qm-großen Alt/Neubauwohnung untergebracht, die aus zwei Gruppenräume, drei kleine Räume

(Bauraum, Kreativraum und Puppenraum) einer Küche, einem Badezimmer, einer Garderobe, Personaltoilette und einem Behinderten WC besteht. Die Grundausstattung aller Gruppenräume ist so ausgestattet, dass alle Kinder der Gruppe einen Sitzplatz und ein eigenes Fach für ihre persönlichen Dinge haben. Der Raum der Nestgruppe befindet sich in der Nähe vom Ein und Ausgang, direkt gegenüber ist die Garderobe. Die Nestgruppe hat einen hellen freundlichen Gruppenraum. Das Mobiliar ist in einen intakten Zustand. Es ist standfest bzw. befestigt, so dass sich Kinder ohne Gefahr daran festhalten und hochziehen können. Das Mobiliar entspricht den Bedürfnissen jüngerer Kinder, hat die richtige Größe und unterstützt sie bei ihren Aktivitäten. Eine Spielebene mit unterschiedlichen Spielanreizen erstreckt sich über einfache und niedrige Podeste. Somit werden Spiel, Ruhe –und Schlafmöglichkeiten gegeben. Der Raum ist so gestaltet, dass unterschiedliche Aktivitäten zur gleichen Zeit ohne Behinderung und Störungen stattfinden können. Kuschecken (Decken, Kissen und ein Lichterhimmel) laden die Kinder zum Träumen und Entspannen ein.

Der zweite Gruppenraum liegt am Ende des Flurs und bietet allen Kindern vielfältige Betätigungs- und Spielmöglichkeiten. Dieser Raum bietet viel Platz für Bewegungsspiele, sowie Kuschecken und ein gemütliches Sofa zum Bücher vorlesen. Dieser Raum kann auch für angeleitete Angebote, wie die Psychomotorik, Tanzen, Singen usw. genutzt werden. Außerdem gibt es eine Sprossenwand, in die auch verschiedene Schrägen, Rutschen etc. eingehängt werden können.

Die zusätzlichen Nebenräume, wie auch der Flur bieten viele Spielmöglichkeiten. Der Puppenraum befindet sich hinter der Garderobe auf der rechten Seite. Der Puppenraum bietet eine Kuschecke, sowie eine Verkleidungskiste und Platz für Rollenspiele/Theater.

Der Bauraum befindet sich vom Flur ab, auf der linken Seite. Da können die Kinder auf einem Straßenteppich mit Autos, Eisenbahn, Lego oder mit Holzbausteinen konstruieren und bauen. In einem Regal befinden sich Materialien die gekennzeichnet (Schrift und Bild) sind.

Der Kreativ- Raum befindet sich neben dem Bauraum, gegenüber ist das Bad. In diesem Raum gibt es verschiedene Materialien, Körbe mit Wolle, Schachteln, Knete, Fingerfarben. Die Kinder wählen die Materialien frei aus und können somit ihre Ideen umsetzen. In diesem Raum gibt es für jedes Kind ein Fach für persönliche Kunstwerke. Ein Tisch mit einer Werkbank lädt zum Handwerkern ein. Nach dem kreativen Arbeiten, können die Kinder schnell das Bad benutzen.

Die Garderobe befindet sich im Eingangsbereich. Jedes Kind hat dort einen Platz mit seinem Symbol für Jacke und Schuhe sowie einen Korb für Mütze, Schal oder Handschuhen und einen Karton mit Symbol für Wechselwäsche. Die Haken und Körbe sind von der Höhe her für die Kinder gut zu erreichen, so dass jedes Kind sich selbstständig an- und ausziehen sowie die Kleidungsstücke selbst wegräumen kann (Ich Kompetenz und Körpererfahrung). Hier können auch persönliche Sachen untergebracht werden.

Der Flur wird von den Kindern als Spielfläche mitbenutzt.

Ebenfalls zu den pädagogisch nutzbaren Räumen zählt das Badezimmer (Bildungsbereich Gesundheit). Hier haben die Kinder Zahnputzbecher mit ihrem Symbol, Zahnbürste und

Handtücher. Der Toilettengang, das Händewaschen und das Zähne putzen ist eine Notwendigkeit. Aber darüber hinaus bietet das Bad, häufig intensive Spielsituationen zum Beispiel mit Wasser planschen. Auch die erste Erfahrung mit dem ersten Toilettengang wird im Bad gemacht.

Naturverbundenheit

Unser Anliegen ist es, viel an der frischen Luft zu sein, um die Umgebung und Natur zu erkunden. Wir gehen nach draußen um das nähere Umfeld zu entdecken. Wir besuchen verschiedene Spielplätze, wollen aber auch regelmäßige Ausflüge anbieten.

Weitere mögliche Angebote:

Regelmäßige Besuche in den Wald, Parks, Umland, Jahreszeiten mit den Kindern erleben, auch Schnee und Regen fühlen. Tiere kennenlernen und beobachten, selbst Pflanzen pflegen.

Inklusion

In unserer Gruppe werden Kinder mit und ohne Einschränkungen Aufnahme finden. Inklusion bedeutet für uns selbstverständliches gemeinsames Leben und Lernen, eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Wir sehen die Integration von Kindern mit Behinderung als einen Bestandteil des Gesamtkonzepts. Gegenseitige Hilfestellung und Offenheit diene dazu, Akzeptanz und Achtung vor der Verschiedenheit, Hilfsbereitschaft und Kooperation zu entwickeln.

Unterschiede werden den Kindern im positiven Sinne bewusst, denn die Unterschiede gibt es zwischen allen Kindern, jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung hat seine Stärken und Schwächen. Die Inklusion gibt die Chance zu lernen, die Stärken des Anderen zu sehen und die Schwächen zu akzeptieren und zu tolerieren.

Die Unterschiede zwischen den Kindern, also auch Vielfalt und Interkulturalität, als Chance für gemeinsames Lernen zu sehen, anstatt sie als Probleme zu betrachten, ist für uns ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit.

Gewaltfrei

Wir sind ein gewaltfreier Ort für Kinder und wir akzeptieren keine offensichtlichen Waffen und Kriegsspielzeug. Es ist uns wichtig, dass wir als Erzieher eine klare Position vertreten, was nicht bedeutet, dass wir jegliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt unterbinden. Wir wollen eher beobachten und differenzieren, ob es sich um Rangeln, Raufen und Kräfteressen oder auch um mögliche Versuche der Annäherung handelt.

Uns ist klar, dass Kinder im Freispiel selbst "Waffen" bauen und erfinden, um ihre Kampfspiele zu bereichern. Es liegt im Kinderladenalltag in den Händen der Erzieher, jene Bedürfnisse der Kinder in Bahnen zu lenken. Ein Eingreifen seitens der Erwachsenen ist unbedingt nötig, wenn Kinder sich wehtun und gegenseitig verletzen könnten oder wenn sich Kinder zu bedrohen beginnen.

Wir üben jeden Tag mit den Kindern und unterstützen sie darin, eigene, adäquate Lösungswege bei Frust und in Konfliktsituationen zu entwickeln, statt Kraftausdrücke zu benutzen oder körperliche Gewalt in jeglicher Form anzuwenden.

7. Eingewöhnung

Es ist von großer Wichtigkeit, dass das jeweilige Kind bei seiner Eingewöhnung von einer Bindungsperson (diese sollte möglichst nicht wechseln) begleitet wird. In der Regel ist diese Person ein Elternteil, der während der Anfangsphase bei seinem Kind bleibt und diesem als sichere Basis dient. Wir orientieren uns dabei an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Kinder benötigen vor allem in den ersten beiden Lebensjahren die Unterstützung ihrer Bindungspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Sie suchen bei Stress, ausgelöst beispielsweise durch fremde Personen und/oder eine unbekannte Umgebung deren Nähe auf. Von diesem "sicheren Hafen" aus können sie angstfrei ihre Umwelt erkunden.

Bei der Eingewöhnung des neuen Kindes geht es um eine feinfühlig und zuverlässigen Kontakt- und Beziehungsaufnahme zwischen Elternteil, Kind und Bezugserzieher. Die Aufenthaltsdauer im Kinderladen richtet sich bei der Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen von Kind und Bindungsperson, beginnend mit einer Stunde und einer langsamen Steigerung bis zur vollen Betreuungszeit. Wir besprechen die Ankomm- und Abholzeiten individuell mit den Familien.

Wir gewöhnen die Kinder in einem Zeitraum von wenigsten zwei Wochen ein und erwarten von den Bindungspersonen, dass sie sich ausreichend Zeit nimmt, um eine intensive und dem Kind und seinen Bedürfnissen gerechte Eingewöhnung zu gewährleisten.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind seine Bezugserzieher als sichere Basis akzeptiert, den Kontakt zu ihr eigenständig aufnimmt und sich von ihr trösten und beruhigen lässt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, Kind und Erzieher aufzubauen.

Wir wollen Eltern und Kinder in diesem sensiblen Prozess der Loslösung begleiten und unterstützen. Wir vertreten den Standpunkt, dass Trauer und Trennungsschmerz von beiden Seiten zur Eingewöhnung dazu gehört und nehmen diese Gefühle ernst. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung verläuft daher einfühlsam und Schritt für Schritt.

8. Partizipation

Die Partizipation von Kindern gilt in Kindertageseinrichtungen als ein Qualitätsstandard und fungiert als Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Soziale Kompetenzen, die Erziehung zu Demokratie sowie die Partizipation von Kindern sind drei wichtige Punkte unserer Einrichtung. Die Kinder lernen aufeinander zu achten, Themen gemeinsam zu besprechen, für Probleme selbstständig Lösungen zu finden und sich aktiv in die Planung und Gestaltung des Kita-Alltags mit einzubringen. Die Kinderkonferenz ist zentraler Bestandteil im Tagesablauf des Kindergartens. In der Kinderkonferenz sehen Kinder, wer anwesend ist und wer fehlt und lernen, sich als Gruppe wahrzunehmen. Sie lernen einander zuzuhören, ausreden zu lassen und zu warten, bis sie selbst an der Reihe

sind. Sie können sich vor der Gruppe äußern oder Schweigen und üben sich darin, das Erzählen und Schweigen des anderen auszuhalten. Kinder und Betreuer können Probleme thematisieren und gemeinsam Lösungen finden.

Entscheidungen für den Kindergartenalltag können demokratisch getroffen werden.

9. Lernen vor der Schule - Vorschularbeit

In unserer Bildungseinrichtung Kinderladen lernen die Kinder von Anfang an für das Leben.

Daher sind alle Kinder auch Vorschulkinder. Kinder auf die Schule vorzubereiten, bedeutet für uns, sie zu Menschen zu erziehen, die ihrer Neugier auf den Grund gehen, eigenständig erkunden und forschen und Motivation und Ausdauer beim Lernen entwickeln.

Vorschularbeit bedeutet für uns nicht, Schreiben, Lesen und Rechnen zu lernen! Wir streben die optimale Gesamtförderung der Kinder an und meinen damit:

- den emotionalen Bereich (Selbstwertgefühl, Erkennen und Erlernen der eigenen Fähigkeiten, eigenständiges Handeln)
- den sozialen Bereich (Regeln verstehen und Gruppenfähigkeit, Verhalten bei Frust und Konflikten, Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen, soziale Kompetenz)
- die körperliche Reife im fein- und grobmotorischen Bereich
- den kognitiven Bereich (Förderung von Sprache, von Beobachtungsfähigkeit, Entwicklung einer Vorstellung von Mengen, Farben und Formen)
- Orientierung
- Zahlenverständnis bis 10, den eigenen Namen schreiben und erkennen können
- Natürlich entwickeln wir auch Angebote und Projekte für die ältesten Kinder (fünf und sechs Jährigen). Diese orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der "Großen".
- Übernahme von besonderen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in unserer Einrichtung, Patenschaften
- fester Ausflugstag, an denen mit den Großen altersentsprechende und anspruchsvolle Exkursionen geplant werden (Museen, Ausstellungen, aber auch Sportangebote wie Schlittschuhlaufen, Schwimmen, kleine Fahrradtouren, Besuch der Arbeitsstellen der Eltern)
- Aufgreifen des Interesses an Sprache und Mathematik auf spielerische Art und Weise (zum Beispiel Würzburger Sprachprogramm o.ä.)
- Hospitation an den jeweiligen Grundschulen, Kooperation mit den Schulen eingehen
- Sicherheit im Straßenverkehr, Schulwege gemeinsam gehen

10. Ernährung/Mahlzeiten

Das Frühstück findet von 9:00 bis 9:30 Uhr statt und wird von uns zubereitet. Für das Mittagessen (vegetarische, vollwertige Kost) sorgt ein Catering von der Firma LUNA. Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine Zwischenmalzeit mit Obst und Gemüse an.

Wir nehmen uns Zeit für gemeinsame Mahlzeiten und schaffen dafür eine ruhige Atmosphäre mit

festen Ritualen. Wir unterstützen Kinder darin, alleine zu essen und bieten ihnen möglichst ein abwechslungsreiches Angebot an Lebensmitteln. Wir freuen uns darüber, wenn Kinder offen und mutig ausprobieren, daher versteht es sich von selbst, dass die Kinder so viel essen, wie sie selber entscheiden.

Das Kinderrestaurant bei den Friedenauer Spatzen

In unserem Kinderrestaurant legen wir einen besonderen Fokus auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch eine gesunde Ernährung und eine positive Esskultur. Die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die körperliche, emotionale und geistige Entwicklung der Kinder wird bei uns als grundlegend angesehen. Wir verstehen, dass Ernährungsgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen bereits in den ersten Lebensjahren geprägt werden und oft ein Leben lang bestehen bleiben.

Unser Kinderrestaurant ist darauf ausgerichtet, eine qualitativ hochwertige Mittagsversorgung zu gewährleisten, die physiologisch ausgewogen, schmackhaft und abwechslungsreich ist. Dabei berücksichtigen wir spezifische kulturelle Speisegebote sowie medizinisch erforderliche Einschränkungen für einzelne Kinder. Frisches Obst und Gemüse stehen den Kindern täglich zur Verfügung, und eine ausreichende Versorgung mit kalorienarmen Getränken wird während des gesamten Tages gewährleistet.

Die Förderung einer positiven Esskultur und gesunden Ernährung ist für uns nicht nur auf den Speiseplan beschränkt. Wir erkennen an, dass Essen in der Kita ein sinnliches Erleben, Genuss, Gefühl, Austausch, Ritual, Rhythmus und Bildung gleichermaßen bedeutet. Jedes Lebensmittel, das gemeinsame Zubereiten und jedes Gespräch zur Mahlzeit bieten eine wertvolle Lerngelegenheit.

Die Pädagog*Innen spielen eine bedeutende Rolle als Vorbilder im Kinderrestaurant. Durch regelmäßige, gemeinsame Mahlzeiten lernen die Kinder den Umgang mit gesunden und vollwertigen Lebensmitteln mit all ihren Sinnen. Die partizipativen Handlungen, wie die Auswahl der Lebensmittel, die Planung und Zubereitung von Mahlzeiten, fördern die Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Kinder.

Unser Kinderrestaurant ist für Kinder im Alter von 1-6 Jahren zugänglich, und die Öffnungszeiten für Frühstück, Mittagessen und Vesper sind klar strukturiert. Die Verfügbarkeit von Obst, Gemüse, Knäckebrot sowie Getränken wie Wasser und ungesüßter Tee ist während des gesamten Tages gewährleistet.

Die Struktur und Abläufe im Kinderrestaurant tragen dazu bei, verschiedene Kompetenzen der Kinder zu fördern. Die Regulierung des Essens unterstützt die personale Kompetenz, während die Kommunikation und Interaktion während der gemeinsamen Mahlzeiten die sprachliche und soziale Kompetenz stärkt. Die praktische Erfahrung bei der Zubereitung fördert die Sachkompetenz, und das selbstständige Auftun des Essens hilft den Kindern, Mengen abzuschätzen.

Durch die Vielfalt der mitgebrachten Lebensmittel und Essverhalten der Kinder werden nicht nur

kulturelle Unterschiede respektiert, sondern auch Toleranz und Offenheit gefördert. Die körperlichen Fähigkeiten werden durch regelmäßige Wiederholung geübt, und die kreative Gestaltung des Kinderrestaurants ermöglicht den Kindern, ihre Kreativität auszudrücken.

Insgesamt schafft unser Kinderrestaurant eine positive Atmosphäre, die nicht nur die individuelle Entwicklung der Kinder unterstützt, sondern auch das Gruppengefühl stärkt. Eine gesunde Ernährung ist für uns nicht nur eine kurzfristige Priorität, sondern eine Investition in die langfristige Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder.

11. Dokumentation und Beobachtung

In unserem Kinderladen beobachten und dokumentieren wir mit Beginn der Eingewöhnung Lernschritte auf der Basis einer wohlwollenden und respektvollen Haltung dem Kind gegenüber. Wir schenken dem einzelnen Kind auf diesem Weg Achtung, begleiten es bewusst und widmen ihm gezielt Zeit.

Durch eine individuelle Beobachtung der Kinder entsteht für uns die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren. Unsere Beobachtungen zielen auf die Interessen und Neigungen der Kinder ab und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Sie liegen einer ressourcenorientierten Grundhaltung zugrunde.

Das Team nutzt Portfolios und Lern- und Bildungsgeschichten, die für die Kinder und ihre Familien geschrieben und gestaltet werden. Auszüge aus dem Sprachlernstagebüchern ergänzen die Dokumentation der Kinder von Anfang an. Die individuell gestalteten Ordner der Kinder stehen für alle Kinder und Erwachsenen in Sicht- und Reichweite.

Kinder erkennen sich durch die transparente und individuelle Dokumentation selbst als Lernende und nehmen ihre eigenen Lernprozesse besser wahr. Kinder, die sich bewusst in ihrem eigenen „Wachstum“ wahrnehmen, entwickeln verstärkt Eigenmotivation und Lust am Lernen. Unser Ansatz ist es, die Kinder gezielt zu unterstützen und auf diese Weise ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

12. Vernetzung und Kooperation

Uns ist kooperative Vernetzung mit der Nachbarschaft sehr wichtig. So können Ressourcen wahrgenommen und gemeinsame Handlungsansätze mit anderen sozialen Einrichtungen entstehen. Unser Kinderladen ist fest in ein soziales Beziehungsnetzwerk eingebunden und kann so den Sozialraum (Stadtteil) mitgestalten und für die alltägliche pädagogische Arbeit nutzen. Darüber hinaus kooperieren wir u.a. mit Schulen, anderen Kindertagesstätten, mit Kinderärzten, dem Jugend- und Gesundheitsdienst des Bezirkes, dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, mit dem Allgemeinen sozialen Dienst, mit diversen Beratungsstellen, mit logopädischen Praxen, Bibliotheken und Sportanbietern.

13. Kinderschutz

Das Trägerinterne Konzept zum Kinderschutz (nach §8a SGB VII) ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter. Beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung. Auf Aufforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben. Die Einrichtung hat sich im Januar 2017 ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept erarbeitet, das im Anhang beigelegt ist.

14. Sonstiges/Weitere Informationen

- Zweimal jährlich finden Elternsprechtage statt, z.B. zur Entwicklung des Kindes, zur Gruppensituation und ggf. auch zur „Konfliktberatung“.
- Pädagogische Elternabende finden auf Anregung des Erzieherteams oder den Eltern nach Bedarf mit allen Eltern statt.
- Schließzeiten des Kinderladens:
 - Im Sommer ist der Kinderladen drei Wochen in den Schulferien geschlossen.
 - Außerdem schließt der Kinderladen um Weihnachten/Neujahr sowie an den Ostertagen und an den üblichen Feiertagen (Brückentage, z.B. Himmelfahrt, 1.Mai und der Tag der deutschen Einheit).

15. Evaluation des pädagogischen Konzepts

Das vorliegende Konzept der „Friedenauer Spatzen“ und die Möglichkeiten seiner Umsetzung werden regelmäßig überprüft. Nicht nur das Konzept ist offen für eine Weiterentwicklung, auch die pädagogische Arbeit insgesamt steht regelmäßig auf dem Prüfstand. Durch interne Teambesprechungen und regelmäßige Fortbildungen wird die Qualitätsentwicklung gesichert. Jährlich findet die interne Evaluation statt, alle 5 Jahre eine Externe Evaluation über den Anbieter Ektimo.

Kinderschutzkonzept

gem. §§45 und 79a SGB VIII



Kinderladen Friedenauer Spatzen



Stand Januar 2017

Gliederung

1. Einrichtungsdarstellung

- 1.1 Raumgestaltung
- 1.2 Schutz des Kindeswohls

2. Regeln/ Risikoanalyse und Risikominimierung

- 2.1 Gewalt von Kindern untereinander
- 2.2 Körperlichkeit/ Privatsphäre

3. Interventionen / Handlungsleitfaden

- 3.1 Handlungsanleitung Kindeswohlgefährdung (Verweis)
- 3.2 Resilienzstärkung
- 3.3 Aufsichtspflicht
 - 3.3.1 Verhalten bei Ausflügen
- 3.4 Handlungsleitfaden

4. Kommunikationskultur

- 4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern / Transparenz
- 4.2 Partizipation / Demokratische Teilhabe
- 4.3 Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder (Verweis)
- 4.4 Personalmanagement
 - 4.4.1 Streitkultur / Wertschätzung
- 4.6 Qualitätsentwicklung

Prävention und Intervention sind nicht gesondert als Punkte aufgeführt. Beide Aspekte sind das Fundament der einzelnen Abschnitte und sind folglich eingeflochten in die Darstellungen.

1. Einrichtungsdarstellung

Dieses Schutzkonzept gilt für den Kinderladen Friedenauer Spatzen. Es ist allen Mitarbeitern unserer Einrichtung bekannt und jedem Interessenten frei zugänglich. Weiter ist es in Kombination mit der einrichtungsbezogenen Konzeption auf der Internetseite des Trägers einzusehen.

"Unsere Einrichtung ist eine Lern- und Spielwerkstätte, die der Bildung dient. Kreativität und Phantasie, Kinderbeteiligung, Vielfältigkeit, Freiwilligkeit und Gemeinsamkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung - das sind die Merkmale unserer Angebote. [...]"

"Unser Team setzt sich momentan aus 6 Mitarbeitern*innen zusammen. 5

Pädagogen/Pädagoginnen und eine Auszubildende betreuen mit viel Herz, Spaß, Begeisterung und Fachwissen unsere derzeit 25 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren.

1.1 Raumgestaltung

Bei der Einrichtung unserer Räume beziehen wir unsere Kinder mit ein. Dabei achten wir nicht nur auf die momentanen Bedürfnisse der Kinder, sondern auch auf die Minimierung von Risiken.

"Bei der Wahl unserer Spielmaterialien legen wir Wert darauf, dass alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Bezüglich der Einrichtung der Gruppenräume ist uns eine gewisse Dynamik wichtig. Wir passen unsere Raumausstattung bzw. -aufteilung immer wieder neu den Bedürfnissen unserer Kinder an." (A.p.K)

Diese spezielle Gestaltung ermöglicht es den Kindern, Kompetenzmuster zu entwickeln, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, um Gefahren sicher gegenüberzutreten zu können. Wir bestärken die Kinder darin, sich diese Lebenswirklichkeit sicher zu gestalten.

1.2 Schutz des Kindeswohls

Unsere Kinder müssen sich gesund entwickeln können. Aus unserer Konzeption geht dies in allen Facetten unseres Handelns hervor. Sie benötigen Fürsorge und Schutz, Akzeptanz und Zuwendung sowie stabile Bindungen und die Wahrung ihrer Grundrechte ebenso wie den Schutz vor sexuellen Übergriffen oder Risiken, die im Alltag entstehen können. Bestimmte Risiken dürfen im Alltag mit Schutzbefohlenen natürlich nicht entstehen. Die Treppen zu den Wickelkommoden sind zum Beispiel immer eingefahren, so dass die Kinder nicht allein hochklettern können. Im Bewegungsraum achten wir gemeinsam mit den Kindern darauf, dass keine spitzen Gegenstände mitgenommen werden.

In der Konzeption und in der Umsetzung im Kitaalltag sind Risikoanalysen bereits vorgenommen und als Handlungsleitfäden dokumentiert. ZB. Kinderschutz, die Beaufsichtigung in besonderen Situationen wie öffentliche Spielplätze, Konfliktsituationen unter Kindern, wenn Kinder sich bei Angeboten oder Projekten nicht beteiligen, Dialog mit den Kindern, Beschwerderecht der Kinder und die Umsetzung der Kinderrechte. Dieses regelmäßig zu analysieren und zu reflektieren sehen wir als unsere Aufgabe. Die Möglichkeit dazu haben wir in Kleinteam- sowie in den 14-tägigen Großteamsitzungen.

Kinderschutz ist somit die Gewährleistung, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Kinder, die Eltern und wir uns sicher fühlen können. Dabei ist uns Vertrauen genauso wichtig wie Offenheit und Transparenz.

2. Regeln/ Risikoanalyse und Risikominimierung

Vorab wichtige Regeln in unserer Einrichtung:

- Information zu den Datenschutzbestimmungen. Wir achten darauf, dass Kinder nur mit der Berechtigung der Erziehungsberechtigten fotografiert oder gefilmt werden dürfen.
- Wir haben für unsere Kinder Abholberechtigungen von den sorgeberechtigten

Eltern ausstellen lassen.

- In der gesamten Einrichtung, darf niemand Externes ohne Begleitung (Vertreter, Handwerker usw.) sich in den Räume aufhalten.
- Ein*e Mitarbeiter*in kontrolliert immer wer gekommen ist und wer geht.

Um dem Schutz unserer Kinder gerecht zu werden, haben wir feste Regeln und Strukturen im Tagesablauf erarbeitet. (siehe pädagogische Konzeption: 1.5 Tagesstruktur, Wochen- und Jahresablauf). Unsere Regeln und Tagesstrukturen beinhalten dabei natürlich auch die Notwendigkeit, unseren Kindern Orientierung zu geben. Hier sehen wir es als besonders wichtig an, in den Austausch mit den Kindern zu gehen und unser Handeln zu reflektieren. Um einen transparenten, für jeden sicheren und einheitlichen Alltag zu gestalten, haben wir verschiedene Möglichkeiten entwickelt.

- täglich stattfindende Morgenkreise oder Gruppengespräche
- spontane und verabredete Gespräche mit Eltern (z.B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende)
- 14-tägige Dienstbesprechungen mit inhaltlichen Befindlichkeitsrunden
- spontane und vereinbarte Gespräche mit der Leitung oder dem Träger
- Leitungssitzungen aller Einrichtungen des Trägers mit dem Träger
- Kollegiale Beratung im Team
- externe supervisorische Begleitung
- Kleinteam (gruppeninterne Besprechungen)

Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, auch in Krisen- und Konfliktsituationen. Um ein Gefahrenrisiko einzuschätzen, vertrauen wir ebenfalls den Hinweisen der Eltern, die als Experten ihrer Kinder deren Bedürfnisse und Eigenheiten kennen. Wenn ein Risiko wahrgenommen wird, muss sofort gehandelt werden. Wir sind uns bewusst, dass auch Risiken entstehen können, deren Auslöser wir als pädagogische Fachkräfte sind. Beispielsweise bei momentanen Befindlichkeiten des Personals (Stress, private Belastungen) oder personelle Engpässe, wie krankheitsbedingte Ausfälle. Dann wenden wir uns zusätzlich an den Träger. In solchen Fällen versuchen wir, sensibel miteinander umzugehen und Belastungen abzufangen, um eine professionell strukturierte Arbeit gewährleisten zu können. Wir haben stets die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu treten und uns auszutauschen. Dabei nutzen wir auch die kleinteamübergreifende WhatsApp-Gruppe, die u.a. auch dazu dient, alle gleichzeitig über etwas zu informieren. Bei intensiveren Angelegenheiten haben wir die Möglichkeit der professionellen Begleitung in Form von Supervisionen, Mediationen und Moderationen. Dazu im Punkt 4.4 mehr.

2.1 Gewalt von Kindern untereinander

Körperliche Auseinandersetzungen unter den jüngeren Kindern sind in einem gewissen Maße Normalität. Jüngere Kinder können sich noch nicht so gut äußern und versuchen daher eher mit den Händen ihre Bedürfnisse zu verdeutlichen (Kneifen, Schubsen). Dieses Verhalten ist Teil der Entwicklung der Konfliktfähigkeit der Kinder. Selbstverständlich begleiten wir diese Auseinandersetzungen oder schreiten ein, um alle Akteure in der Situation zu schützen.

Diskriminierungen und grobe körperliche Schädigungen, machen ein sofortiges Einschreiten unsererseits nötig.

Anschließend treten wir mit den Kindern ins Gespräch, um mit ihnen gemeinsam alternative Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten. Wir unterstützen sie dabei, diese Konflikte selbstständig und untereinander zu klären. Unsere Aufgabe besteht darin, genau hinzusehen, wann diese Grenze der Normalität überschritten wird, um rechtzeitig eingreifen zu können. Wir

sind uns bewusst, dass Überschreitungen bei Konfliktverhalten gerade auf der psychischen Ebene sehr subtil ablaufen und bereits unter den jüngeren Kindern eine Art "Mobbing-Charakter" entwickeln können. In solchen Fällen beobachten und dokumentieren wir intensiv und begleiten die Kinder beim Austragen der Streitigkeiten.

Körperliche Übergriffigkeiten unter den Kindern in Form von Kratzen, Beißen, Hauen, Schubsen oder Treten sind meistens sehr viel deutlicher als Überschreitungen zu erkennen. Beobachten wir dabei ein deutlich unterlegenes Kind, ein weinendes sich nicht wehrendes Kind, so schreiten wir immer ein und besprechen den Vorfall mit den betreffenden Kindern. In unserer Konzeption gehen wir dabei auch auf das Potenzial dieser Situationen ein. "Sie probieren sich aus, entwickeln körperliche und geistige Fähigkeiten, lernen ihre Gefühle zu artikulieren und aktiv ihre Umgebung mitzugestalten. In lebendigen, bedürfnisorientierten Situationen üben Kinder Konfliktverhalten und entwickeln Empathie." (A.p.K)

2.2 Körperlichkeit/ Privatsphäre

- Beim Tischspruch kann jedes Kind selbst entscheiden.
- Wir fragen, ob ein Kind beim Anziehen und oder beim Toilettengang unsere Hilfe benötigt und gehen dabei individuell auf jedes Kind ein.
- Nähe und Berührungen sind uns wichtig, aber sowohl die Intimsphäre der Kinder, als auch unsere ist stets geschützt. (z.B. Wenn Kinder nicht auf den Arm möchten respektieren wir ihren Willen / Wir wollen von den Kindern nicht im Intimbereich berührt werden usw.).
- Selbstverständlich verlangen wir von den Kindern keinen Körperkontakt.
- Mit den älteren Kindern treten wir in den Dialog und sprechen über die Folgen ihres Handelns und unterstützen sie darin, Ideen zur Wiedergutmachung und Hilfe zu finden.
- Unsere Kinder dürfen sich nicht nackt in den Räumlichkeiten und im Gartenbereich aufhalten. Zum Planschen müssen die Kinder eine Windel oder einen Badeanzug tragen.

3. Interventionen / Handlungsleitfaden

3.1 Handlungsanleitung Kindeswohlgefährdung (Verweis)

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, persönliche und soziale Entwicklung, d.h. zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen und ihre Persönlichkeit zu entfalten, damit sie sich zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln (vgl. Art. 1 und Art. 2 GG sowie § 1 SGB VIII). Der Träger hat mit seinen Mitarbeitern eine Handlungsanleitung bei Kindeswohlgefährdung erarbeitet. So werden auch in schwierigen Momenten Entwicklungsphasen im Sinne des Kindeswohls berücksichtigt und im Rahmen der Rechte der Kinder durch einen professionellen, transparenten und sicheren Umgang gewährleistet.

Bei einem vorliegenden Verdacht auf sexuelle Gewalt oder Kindeswohlgefährdung ist es unsere Pflicht, aktiv tätig zu werden. Hier schalten wir direkt unseren Träger ein. (siehe „Handlungskonzept Kindeswohlgefährdung“) Des Weiteren beschäftigt der Träger Pädagogen_Innen mit der Zusatzausbildung zum/zur Kinderschutzbeauftragten, die allen Einrichtungen zur Seite stehen.

3.2 Resilienzstärkung

In der pädagogischen Konzeption sind unter dem Hauptpunkt: II. Bildung und den

dazugehörigen Unterpunkten 2.1. - 2.8, unsere Haltung, die Überzeugung und die inhaltlichen Handlungsstränge zu erkennen. Bei diesen Punkten zeigen wir, dass Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) ein elementares Entwicklungsfeld ist. Wir stärken unsere Kinder in Ihrem Selbstbewusstsein, Gefahren zu erkennen und bewältigen zu können. Dazu zählen Kompetenzen, genauso wie Grundüberzeugungen, um sich ein breites Spektrum an Erfahrungen und Wissen anzueignen. Wir ermuntern unsere Kinder eigene Positionen zu haben und sich gegebenenfalls zu beschweren.

Um alle Kinder gleichermaßen zu stärken, Grenzüberschreitungen wahrzunehmen, Hilfe aufzusuchen/einzufordern und auch selbst aktiv dagegen vorzugehen, bieten wir den Kindern unterschiedliche Angebote und Möglichkeiten, diese Fähigkeiten zu erlernen, bzw. sie dafür zu sensibilisieren.

Beispielsweise weisen uns erfahrenere Kinder darauf hin, wenn jünger Kinder einer Gefahrensituation ausgesetzt sind.

Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und führen einen gleichberechtigten Dialog mit ihnen. In den Morgenkreisen bekommen die Kinder unter anderem die Möglichkeit, sich frei zu äußern. Hier können wir unsere und ihre Probleme ansprechen. Wir ermutigen auch die stilleren Kinder dazu, ihre Meinung zu äußern. Wie schon erwähnt, legen wir auf den Aspekt Partizipation einen großen Wert. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen aktiv mitzubestimmen und durch Abstimmungen an Entscheidungen beteiligt zu werden (z.B. Themen für Festivitäten, Spielzeugkauf, Ausflugsziele, Projektplanung...). Wir sind uns durchaus bewusst, dass Resilienz auch eine Konstante für Erzieher-Innen bedeutet. Fortbildungen tragen zur Stärkung unseres Bewusstseins bei und sensibilisieren uns für Problemlösungsstrategien und für eine kritische konstruktive Kommunikationskultur. (siehe Punkt IV).

An dieser Stelle möchten wir nochmal verdeutlichen, dass Kinderschutz innerhalb der Einrichtung auch bedeuten kann, uns gegenseitig zu beobachten und untereinander soziale Kontrolle auszuüben. Somit haben wir uns als Betreuungspersonen ebenso im Blick, wie die Kinder. Damit schaffen wir eine qualitativ hochwertige, einander wertschätzende und harmonische Arbeitsatmosphäre.

3.3 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern.

Wenn diese ihr Kind im Kindergarten anmelden, übernimmt der Träger für die Zeit der Betreuung ausdrücklich oder stillschweigend Aufsichtspflicht über das Kind (vgl. das Kita Handbuch <http://www.kindergartenpaedagogik.de/22.html>).

Wir sind der Überzeugung, dass es nicht zur Entwicklung der Selbstständigkeit eines Kindes beiträgt, altersentsprechende Herausforderungen, die nicht ohne Gefahren einhergehen, auszuschließen.

3.3.1 Verhalten bei Ausflügen

- Ausflüge können nur stattfinden, wenn der geforderte Personalschlüssel den Anforderungen entspricht.
- Die Kinder die an einem Ausflug teilnehmen werden vorher über Regeln und Verhaltensweisen belehrt.
- Wir zählen die Kinder zu Beginn des Ausfluges, während des Ausfluges (z.B. an besonders unübersichtlichen Stellen oder Situation wie dem Überqueren von Straßen)

und bei der Rückkehr in den Kinderladen.

- Wir üben mit den Kindern das Verhalten im Straßenverkehr. Bsp.: Anhalten an Einfahrten und nachschauen, ob ein Fahrzeug kommt.
- Eine Erzieher*in läuft vor und eine Erzieher_in hinter der Kindergruppe.
- Die Telefonliste der Eltern ist immer mitzuführen.
- Wir haben die Möglichkeit, jüngere Kinder in einen Wagen zu setzen. Es gibt auch die Regel das ältere Kinder jüngere Kinder an die Hand nehmen.
- Es erfolgen vor jedem Ausflug klare Absprachen unter den Begleitpersonen.

3.4 Handlungsleitfaden

Dem Schutzauftrag zum Wohle des Kindes werden wir durch Beobachten der Kinder gerecht. Im Falle einer Verletzung des Kindeswohls, haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, der zur Aufarbeitung eines Vorfalls dient und Transparenz und Sicherheit gibt.

Sollten Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, teilt die Erzieher*in dies der Leitung mit, die dann den Träger informiert. Dies ist natürlich je nach Grad der Gefährdung im Kleinteam abzustimmen.

Das genaue Vorgehen:

- „Vieraugenprinzip“ Austausch mit der mitarbeitenden Kolleg*in.
- Die Pädagogen_innen informieren die Leitung der Einrichtung.
- Die Leitung informiert den Träger. Gemeinsam, unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft, wird die Situation besprochen, analysiert und eine Einschätzung vorgenommen, ob tatsächlich Gründe für die Annahme einer Kindeswohlgefährdung vorliegen. Hier ist ein Rückschluss zu Punkt 3.3. wichtig. Darin wird besprochen, ob die Kitaaufsicht informiert werden muss.
- Im Anhang eines Beratung- und Hilfeplans werden Vereinbarungen mit der Erzieher_in oder Eltern vorgenommen.
- Wir dokumentieren Elterngespräche und schaffen somit eine umfangreiche Basis, auf der wir anschließend über Präventionen nachdenken können.
- Reflexion im Team über den Vorfall und ggf. Supervision

4. Kommunikationskultur

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern / Transparenz

"Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher/Innen ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gut gelingende Bildungsarbeit. Wir legen deshalb großen Wert auf die Transparenz unserer Arbeit, auf eine darauf aufbauende Verständigung und einen verständnisvollen Umgang miteinander, um dauerhaft eine gute Atmosphäre zu erreichen. Uns ist ein persönlich familiärer Umgang im Haus sehr wichtig." (A.p.K)

Elternzusammenarbeit ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Auch bei dem Thema Kinderschutz ist uns eine partnerschaftliche und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Ein täglicher Austausch mit den Eltern in der Bring- oder Abholsituation trägt dazu bei, die Beziehung zwischen uns und den Eltern zu stärken. Dabei geht es manchmal darum, was das Kind an dem Tag im Kinderladen erlebt hat, aber z.B. auch darum, ob es große Veränderungen in der Lebensumwelt des Kindes gibt wie z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes, die Trennung der Eltern oder der Tod eines Familienangehörigen. Solche Informationen helfen uns dabei, den Blick auf das Kind und seine Lebensthemen zu intensivieren.

4.2 Partizipation / Demokratische Teilhabe

Die Partizipation wird in unserem Kinderladen auf unterschiedliche Art und Weise ermöglicht. In die Gestaltung des Alltags beziehen wir die Kinder entsprechend ihres Alters aktiv mit ein. Mit einem Beispiel möchten wir das verdeutlichen. Bevor wir einen Spielplatz besuchen, fragen wir die Kindergruppe, auf welchen Spielplatz sie gehen möchten. Durch Abstimmungen versuchen wir dann gemeinsam eine Entscheidung herbei zu führen, in dem wir die unterschiedlichen Bedürfnisse gegeneinander abwägen und aushandeln. Ebenso besprechen wir den Weg und die notwendige Zeit, um dahin zu gelangen.

Wir sind uns bewusst, dass die „Intelligenz der Masse“ zu einem sicheren Gefüge wachsen kann. Dabei sind uns die unterschiedlichen Perspektiven von Kindern, Eltern und Erzieher/Innen von großer Bedeutung. Hier verdeutlichen wir, dass Partizipation, Elternzusammenarbeit und Kommunikationskultur im Team einen Rahmen bieten, an dem wir unsere Arbeit stets weiterentwickeln können.

4.3 Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder (Verweis)

Beteiligungen an unseren Ideen oder Entscheidungen, egal ob von Eltern, Kindern oder aus dem Team, werden bei uns ernst genommen. Mit Hilfe einer Beschwerde werden wir auf Umstände und Situationen in unserer Arbeit aufmerksam gemacht. Dies bietet Raum für Reflexion und Möglichkeiten für Veränderungen. Schon bei den ersten Kennlerngesprächen bitten wir die Eltern darum, sich bei Fragen oder Anregungen vertrauensvoll an die Erzieher/innen oder an die Leitung zu wenden. Bei Ideen oder Veränderungswünschen sowie Beschwerden können die Kinder stets die Pädagogen/innen aller Gruppen ansprechen. Dazu hat der Träger Frecher Spatz e.V. ein für alle Einrichtungen geltendes Konzept entwickelt, an dem sich alle Mitarbeiter des Vereins orientieren. Wie eingangs erwähnt, ist dieses Konzept allen Mitarbeitern zugänglich.

4.4 Personalmanagement

Wir lernen neue Kolleg*innen stets in Form von Hospitationen kennen und geben dem Träger eine Rückmeldung über die persönliche Eignung. Jede*r Mitarbeiter*in muss ein Erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, welches alle 5 Jahre neu beantragt werden muss. Vertraglich ist allen Mitarbeiter*innen eine Belehrung zu den inhaltlichen Aufgaben und Pflichten bekannt.

In unserer Konzeption haben wir gemeinsam ein Bild vom Pädagogen und Kind entwickelt, welches neue Mitarbeiter teilen müssen:

"Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und orientieren uns an ihren individuellen Stärken. Wir sehen uns als achtungs- und respektvolle Begleiter der Kinder. Daraus ergibt sich die Verantwortung der Pädagogen, die Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen. Wichtig ist uns, die Grenzen der Kinder zu achten. Wir bringen jedem Kind Wertschätzung entgegen und fördern somit sein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen und tragen somit zu seiner Resilienzentwicklung bei. Sehr wichtig ist uns ein vertrauensvoller Umgang miteinander."
(A.p.K)

Des Weiteren sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- Alle Mitarbeiter*innen werden mit der Konzeption und dem Kinderschutzkonzept vertraut gemacht.
- Die Leitung ist für den Themenbereich „Kindeswohl“ verantwortlich und somit Ansprechpartner für alle Mitarbeiter*innen.

- In unseren Dienstbesprechungen und auch an Teamtagen gibt es stets Zeit für Fallbesprechungen. Hier können wir fachlich diskutieren und reflektieren.
- Bei jeglichen Verdachtsmomenten erwarten wir selbstverständlich, dass jeder Mitarbeiter absolut vertraulich mit dem Vorfall umgeht und betreffende Personen persönlich angesprochen werden.
- Teamfortbildungen zum Thema Kinderschutz.

4.4.1 Streitkultur / Wertschätzung

Wir entwickeln eine Streitkultur basierend auf Anerkennung und Wertschätzung. Wir unterstützen uns auch kleinteamübergreifend in Momenten der Belastung oder in schwierigeren Fragen.

Gemeinsam sind wir dabei, eine Einrichtungskultur der Anerkennung zu entwickeln, bei der sich alle Beteiligten aufgehoben und respektiert fühlen können. Dabei setzen wir uns fachlich mit Grenzen, Möglichkeiten und den Konsequenzen daraus auseinander.

4.5 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der internen und externen Evaluation sowie der Teamfortbildung und Teamsitzungen werden wir unser Schutzkonzept in regelmäßigen Abständen überarbeiten und somit für eine Aktualisierung sorgen.